

Wärmepumpen erhitzen die Gemüter

Während Basel-Stadt erst kürzlich die Baubewilligungspflicht für Wärmepumpen aufgehoben hat, sind in einzelnen Baselbieter Gemeinden die Vorschriften noch äusserst streng. Doch der politische Widerstand wächst.

Tobias Gfeller

«Ein Notfall im Winter liegt nicht mehr drin, wenn man eine plötzlich ausgestiegene Öl- oder Gasheizung durch eine Wärmepumpe ersetzen will», sagt Cornelia Omlin, Mitinhaberin der Omlin Energiesysteme AG in Birsfelden. Die Art, wie sie dies betont, spricht Bände. Sie ist enttäuscht, ja richtig sauer. Grund für ihren Frust sind aufwendige Baubewilligungsverfahren in einzelnen Gemeinden. Erst kürzlich musste ein Bauherr in Reinach für eine Wärmepumpe im Garten Bauprofile aufstellen. Öl- und Gasheizungen können ohne Baubewilligung eins zu eins ersetzt werden, klagt Omlin. «Mit Wärmepumpen hingegen ist man bestraft.» Dabei sollten doch energetische Sanierungen gefördert werden. Das findet dank dem Baselbieter Energiepaket auch statt. «Aber nur finanziell», präzisiert Mitinhaber und Geschäftsführer Martin Omlin. «Die Rahmenbedingungen für diese energetischen Sanierungen sind viel wichtiger als das Geld, das man dafür bekommt.» Mit strengen Bewilligungsverfahren werde aber mehr verhindert als gefördert.

Reinach will Nachbarn schützen

Reinach ist die einzige Gemeinde mit einem eigenen Bauinspektorat im Kanton. Stefan Haller, Geschäftsleiter Technische Verwaltung, rechtfertigt das Vorgehen. «Bei den Bauprofilen geht es darum, dass die Nachbarn abschätzen können, welche Dimension eine Wärmepumpe annehmen wird.» Viel wichtiger sei aber der Lärm, den Wärmepumpen verursachen können. Deshalb möchte die Behörde auch ei-

«Ölheizungen sind heute lauter als Wärmepumpen. Die Fortschritte in diesem Bereich sind enorm.»

Martin Omlin
Geschäftsführer Omlin Energiesysteme aus Birsfelden

nen Lärmschutznachweis. «Je nach Nähe zum Nachbarhaus kann einem das in der Nacht stören.» Mit diesen ausführlichen Baubewilligungsverfahren wolle Reinach Nachbarn eine Möglichkeit zur Vernehmlassung geben. Das sei aber auch zugunsten des Bauherrn, weil dieser so vor teuren Anpassungen nach dem Bau verschont bleibt. Haller gibt aber zu, dass die Profilierung «teilweise keinen Sinn» mache, je nachdem, wo eine Wärmepumpe hinkommen soll. Es könne deshalb durchaus sein, dass die Verfahren «etwas» vereinfacht werden. Denn etwas macht Haller deutlich: «Wir wollen gar nichts verhindern, im Gegenteil. Wir unterstützen das und finden das eigentlich auch gut. Aber alles muss im Rahmen sein und Nachbarn geschützt werden.»

Das Argument mit dem Lärm kann Martin Omlin nicht mehr hören. «Ölheizungen sind heute lauter als Wärmepumpen. Die Fortschritte, die in diesem Bereich erreicht wurden, sind enorm.» Die Vorschriften entsprächen nicht mehr dem aktuellen technischen Zustand von Wärmepumpen, kritisiert Omlin. «Klar gibt es noch immer ver-



Wärmepumpen – hier ein Bild von 2003 – waren früher sehr laut. Diese Zeiten sind vorbei. Symbolbild

einzelt Wärmepumpen, die laut sind. Aber man weiss ja, wo diese geeignet sind und wo nicht.» Vom Papierkrieg hat Cornelia Omlin endgültig die Nase gestrichen voll. «Da bekommt man einen Auftrag, aber dann kommt gleichzeitig die Galle hoch.»

«Grosses Potenzial» im Baselbiet

Auch aufgrund des Falls in Reinach bringt CVP-Landrat Simon Oberbeck das Thema in die Politik. Per Motion, die Landräte von links bis rechts mitunterzeichnet haben, for-

dert er den Regierungsrat dazu auf, die Bedingungen für eine Bewilligung dahingehend zu ändern, dass im Baselbiet «flächendeckend Wärmepumpen im Freien unbürokratisch und ohne Bewilligung, allenfalls mit einem vereinfachten Meldeverfahren analog dem Kanton Basel-Stadt, installiert werden können». In Basel-Stadt wurde kürzlich im Eilverfahren eine Motion von André Auderset (LDP) aus dem Jahre 2017 zur Aufhebung von Baubewilligungsverfahren für Wärmepumpen überwiesen. «Wenn man energetisch sanieren will,

sollten einem nicht noch Steine in den Weg gelegt werden», findet Oberbeck.

Zu der Vereinfachung fordert er auch eine Vereinheitlichung der Regelungen über die Gemeindegrenzen hinweg, um Unternehmern das Arbeiten zu erleichtern. Der CVP-Landrat sieht gerade im Kanton Baselland wegen der hohen Anzahl Ein- und Mehrfamilienhäuser «grosses Potenzial» für energetische Sanierungen und im Speziellen für Wärmepumpen.

Kritik an den aufwendigen Baubewilligungsverfahren kommt auch von Wirtschafts-

kammer-Direktor Christoph Buser. «Dies liegt im Interesse der KMU, der Sanierungswilligen und generell im Interesse des Klimaschutzes.» Er weist aber darauf hin, dass gewisse ältere Wärmepumpen schon sehr laut sein können. «Es müsste daher sichergestellt werden, dass nur Anlagentypen der neueren Generation in den Genuss der Befreiung kommen – bei Neuinstallationen sollte dies aber ohnehin die Regel sein.» Martin Omlin hat mit dem von ihm präsidierten Verein Energie Ertrag Schweiz morgen Freitag zur Demonstration auf dem Claraplatz aufgerufen, um für eine liberalere Regelung für Wärmepumpen zu werben.

Kanton will Vereinheitlichung

Von Seiten Kanton Baselland sind aussen aufgestellte Wärmepumpeneinheiten bis zu einer Grösse von einem Meter Breite, 1,4 Meter Länge und 1,7 Meter Höhe bewilligungsfrei. Diese Anlagen unterstehen auch keiner Meldepflicht. Die Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) unter ihrem neuen Vorsteher Isaac Reber (Grüne) wird prüfen, ob auch für die grösseren Anlagen die Bewilligungspflicht aufgehoben wird. «In jedem Fall soll damit eine einheitliche Anwendungspraxis der Bestimmungen für alle Gemeinden erreicht werden, um die Verwendung von grünen Energiesystemen noch weiter zu vereinfachen», erklärt BUD-Generalsekretärin Katja Jutzli. Das sei dringend nötig, fordert Martin Omlin. «Noch immer setzen sich Gemeinden über die Vorgaben des Kantons hinweg und setzen ihre eigenen Vorschriften durch.»

Neuer Anlauf: FDP will Spitäler verkaufen

Liberal, positiv, vorwärtsgewandt: FDP startet Wahlkampf – mit Floskeln, aber auch Konkretem.

Die Gelegenheit ist günstig. Davon ist der Reinacher Gemeindepräsident und FDP-Nationalratskandidat Melchior Buchs überzeugt. Schon im Abstimmungskampf zur im Februar gescheiterten Spitalfusion mit dem Unispital Basel hatte die Baselbieter FDP den Verkauf des Kantonsspitals propagiert. Nun legt die Partei die Idee erneut vor.

Die Ärztesgesellschaft wirbt für ein Neubau-Projekt in Salina Raurica (die bz berichtete). «Das wäre die Chance, das Spital abzustossen», findet Buchs. «Das Spital könnte auch von Privaten gebaut werden. Der Kanton hat über die Spitalplanung genügend Mittel, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.»

Die FDP stört sich vorab an der Doppelrolle der Kantone. Sie sind gleichzeitig Regulierer und Spitaleigner. Der Staat solle sich aber auf die Spitalplanung konzentrieren und die Leistungser-

bringung Privaten überlassen. Damit erhofft sich die FDP mehr Qualitätswettbewerb.

«Der Kanton hat über die Spitalplanung genügend Mittel, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.»



Melchior Buchs
FDP-Nationalratskandidat

Die hohen Gesundheitskosten waren nur eines von zahlreichen Themen, welche die FDP gestern zum Start in ihren Wahlkampf zu den Nationalratswahlen vom 20. Oktober präsentiert hat. Angeführt von Nationalrätin und Ständeratskandidatin Daniela Schneeberger warben die Allschwiler Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli sowie Landrat Marc Schinzel vorab für klimapolitische Massnahmen.

Von CO₂-Kompensationen bis hin zu Elternurlaub

So sei nicht nur das Strassenetz langfristiger zu planen, auch der ÖV sei auszubauen. Im Flugverkehr spricht sich Nüssli für CO₂-Kompensationen aus. Handlungsbedarf erkennt Schinzel zudem im Gebäudebereich. Die Lenkungsabgabe auf Brennstoffe setze Anreize, auf nicht-fossile Wärmeerzeugung umzustellen.

Das sei weiter zu fördern. Wirtschaftskammer-Direktor Christoph Buser warb für eine stärkere Förderung der Berufsbildung. Bei der Verteilung der Bundesgelder werde der akademische Weg bevorzugt. Landrat Balz Stückelberger seinerseits hat sich die Sicherung der Altersvorsorge auf die Fahne geschrieben: «Wir brauchen eine Flexibilisierung des Rentenalters.»

Parteipräsidentin Saskia Schenker sprach sich für eine verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus: «Der viel diskutierte Vaterschaftsurlaub zementiert traditionelle Rollenbilder.» Statt des bestehenden Mutterschaftsurlaubs von 14 Wochen fordert die FDP einen flexiblen 16-wöchigen Elternurlaub. Eltern sollen selber entscheiden können, wie sie sich diesen aufteilen. Liberal eben. (dba)

Baselland will sich von Basel nicht überfahren lassen

Verkehrspolitik Von einem Rüffel an die Basler Regierung zu sprechen, wäre wohl zu viel des Guten. In ihrer Antwort auf eine Interpellation von CVP-Landrat Felix Keller lässt die Baselbieter Regierung aber keinen Zweifel daran offen, dass sie über den Nachbarn nicht ganz glücklich ist.

Auslöser des Unmuts ist die von Basel-Stadt geplante Ausweitung seines Pilotversuchs zur Verkehrsdosierung. Seit Oktober 2018 versucht der Stadtkanton im Raum Elsässerstrasse probenhalber, mit kürzeren Grünphasen den stadteinwärts fahrenden Autoverkehr zu dosieren. Wegen möglicher Rückstaus kann das auch Auswirkungen auf den Verkehr im Baselbiet haben.

Im vergangenen April dann kündigte die Basler Regierung an, den Versuch auf weitere Dosierstellen auf Hauptverkehrsachsen ausweiten zu wollen. Anders als abgemacht sei-

en die Baselbieter Behörden aber nur sehr kurzfristig über das Vorgehen informiert worden. «Deshalb war eine inhaltliche Einflussnahme auf das Geschäft nicht möglich», stellt die Baselbieter Regierung klar.

Baselland fordert regelmässige Information

Weil allfällige Massnahmen im Raum Grossbasel-West das Baselbiet «stark betreffen könnten», wollen Regierung und Verwaltung ein Auge darauf haben. Es sollen keine negativen Auswirkungen für angrenzende Baselbieter Gemeinden entstehen. «Der Kanton Baselland wird in Zukunft regelmässiger einen Austausch einfordern und will über den Fortgang und Auswirkungen der Massnahmen informiert sein», betont die Regierung. Bei negativen Auswirkungen für die angrenzenden Agglomerationsgemeinden will sie bei der Basler Regierung intervenieren. (dba)